



Beschluss des Stadtrats

vom 21. Januar 2026

GR Nr. 2025/602

Nr. 153/2026

Schriftliche Anfrage von Michele Romagnolo, Samuel Balsiger und Attila Kipfer betreffend Gründung der Fachstelle für LGBTIQ, Hintergründe zur Initiierung der Fachstelle, Anzahl Stellenprozente und Besetzung der Stellen sowie jährliche Kosten

Am 10. Dezember 2025 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Michele Romagnolo, Samuel Balsiger und Attila Kipfer (alle SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2025/602, ein.

Die Stadtpolizei Zürich hat am 09.12.2025 mitgeteilt, dass eine Fachstelle für LGBTIQ gegründet wurde. Die Fachstelle sei die Anlaufstelle für Mitarbeiter und die Bevölkerung bei Fällen von Diskriminierungen bei LGBTIQ-Themen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wann wurde die Einführung dieser Fachstelle geplant?
2. Ist diese Fachstelle vom Kommandanten oder von der Sicherheitsvorsteherin vorgeschlagen worden?
3. Wieviel Stellenprozente umfasst die Fachstelle und wieviele Mitarbeiter gibt es in dieser Fachstelle?
4. Wurde die Stelle intern ausgeschrieben oder wurden die Mitarbeiter abkommandiert?
5. Wurden die Mitarbeiter geschult? Wenn ja, von wem und wie hoch waren die Instruktionskosten?
6. Wieviel kostet die Fachstelle jährlich?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1

Wann wurde die Einführung dieser Fachstelle geplant?

Frage 2

Ist diese Fachstelle vom Kommandanten oder von der Sicherheitsvorsteherin vorgeschlagen worden?

Die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements schlug vor, bei der Stadtpolizei 50 Stellenprozent zu Gunsten einer Diversity-Fachstelle einzusetzen. An ihrer Geschäftsleitungssitzung vom 15. Januar 2025 entschied die Stadtpolizei, die 50 Stellenprozent auf zwei Diversity-Themenbereiche aufzuteilen. Entsprechend wurden 30 Stellenprozent für Gleichstellungsthemen und 20 Stellenprozent für LGBTIQ-Themen eingesetzt, die von je einer Person bearbeitet werden. Die 50 Stellenprozent für die Diversity-Fachstelle wurden auf Antrag der Vorsteherin des Sicherheitsdepartements an der Geschäftsleitungssitzung des Sicherheitsdepartements vom 18. April 2024 in den Budgetprozess 2025 aufgenommen.



2/2

Frage 3

Wieviel Stellenprozente umfasst die Fachstelle und wieviele Mitarbeiter gibt es in dieser Fachstelle?

Die LGBTIQ-Ansprechperson übt ihre Funktion mit einem Pensum von 20 Stellenprozent aus (vgl. Antwort zu Frage 2). Nebst dieser Anstellung ist die Person zu 60 Stellenprozent in einer anderen Funktion bei der Stadtpolizei tätig. Für Informationen zur Fachstelle siehe auch: <https://www.stadt-zuerich.ch/de/stadtleben/notfall/standorte-der-stadtpolizei/weitere-dienststellen/lgbtiq-ansprechperson.html>

Frage 4

Wurde die Stelle intern ausgeschrieben oder wurden die Mitarbeiter abkommandiert?

Für diese Stelle wurden gezielt Mitarbeitende angesprochen, die bereits einen Bezug zur LGBTIQ-Thematik hatten. Der aktuelle Stelleninhaber wurde daraufhin durch den Kommandanten für diese Funktion berufen.

Frage 5

Wurden die Mitarbeiter geschult? Wenn ja, von wem und wie hoch waren die Instruktionkosten?

Der Stelleninhaber wurde intern durch den Ehrenpräsidenten des Vereins Pink Cop «on the Job» geschult und in die neue Funktion eingeführt. Zusätzlich besuchte der Mitarbeiter in Lübeck das 29. Bundesseminar des Verbands lesbischer und schwuler Polizeibeamter (Vels-Pol) in Deutschland e.V. für LSBTIQ*-Beschäftigte in den Bereichen Polizei, Justiz und Zoll und nahm zudem am «Bund Länder Forum – Sicher in Vielfalt» der Polizeien des Bundes und der Länder im Bundeskriminalamt in Berlin teil. Intern absolvierte der Mitarbeiter eine Stage im Mediendienst und wurde dabei für externe Auftritte geschult. Interne Kosten fielen keine an. Die externen Kosten beliefen sich auf EUR 700.– zuzüglich der Kosten für die Zugfahrt nach Lübeck, Reisekosten nach Berlin fielen keine an.

Frage 6

Wieviel kostet die Fachstelle jährlich?

Die Kosten für die in Frage stehenden 20 Stellenprozent belaufen sich auf jährlich Fr. 30 400.– inklusive Kosten für Sozialversicherungen. Die Funktion wird mit bereits vorhandener Infrastruktur (Büro und IT) ausgeübt.

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber
Thomas Bolleter